

Partizipative Kulturarbeit: Mit Kunst Menschen bewegen

Intentionen, Handlungsfelder, Potenziale

Siglinde Lang // Büro für künstlerisch wissenschaftliche Praxis // buero-kwp.net // office@buero-kwp.net



Inhalte

Ob als Intervention im öffentlichen Raum, als Community Art in der Stadtteilarbeit oder als kulturelle Projektinitiative in ländlichen Regionen: **TEILHABE-ORIENTIERTE** Kulturarbeit findet oft an Orten abseits institutionalisierter Kunsträume statt. Um Menschen zu adressieren, die nicht als „klassisches Kulturpublikum“ gelten, ist es erforderlich, künstlerische Angebote und Formate zu realisieren, die sich über die **Mitgestaltung** und die **Beteiligung** der Bevölkerung definieren und an die Lebenswelten der Menschen vor Ort angebunden sind.

Über eine Vielfalt an Referenzprojekten vermittelt die praxis-orientierte Lehrveranstaltung einen Überblick über Praxisfelder, Intentionen und Herausforderungen partizipativer Kulturprojekte. Mit Bezug auf ausgewählte Fachliteratur wird erörtert, wie mit (partizipativer) Kunst Menschen bewegt und Raum für kulturelle Bildungsprozesse geschaffen werden kann.

- Einführung in eine **teilhabe-orientierte** Kulturarbeit und ihre gesellschaftlichpolitische Dimension
- Einblick Kulturnutzerstudien und aktuelle Diskurse/Praxen/Formate
- Überblick in zentrale Praxisfelder
- Kennenlernen vielfältiger Projekte aus u.a. Theater, Kunst, Musik & Tanz
- Herausforderungen, Intentionen, Möglichkeiten

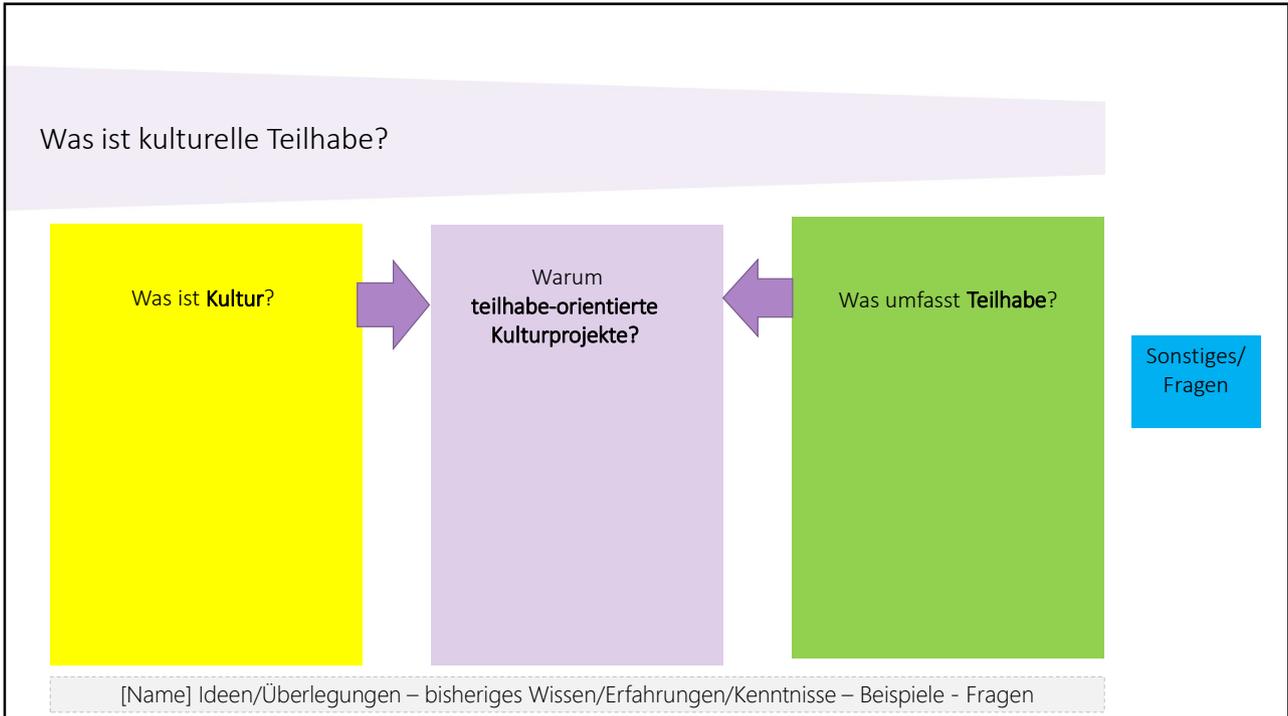
LV-INHALTE

Was ist kulturelle Teilhabe?

Warum braucht es kulturelle Teilhabe(prozesse)?

Was sind teilhabe-orientierte Kulturprojekte?

Einführung



Website: Unterlagen & Dokumentation

Partizipative Kulturarbeit: Mit Kunst Menschen bewegen!
 Kulturwissenschaften | Universität Koblenz, 09.01.2022

Die 26. November im öffentlichen Raum als Community Art? Der Öffentlichkeitscharakter als kulturelle Projektaktivität in öffentlichen Räumen: partizipative Kulturarbeit bietet oft an Orten abseits traditioneller Kulturräume (wie: Ortstheater, St. Annenwerk, die Welt der Jugendkultur, Kulturpublikum) gehen, ist ein vielfach, künstlerische Angebote und Formate zu realisieren, die sich von der Mitgestaltung und der Beteiligung der Bevölkerung abheben und an der Lebenswelt der Menschen vor Ort anknüpfen kann.

Über eine Vielfalt an Methoden und Mitteln der Kommunikation werden Überblicke zu Partizipation, Methoden und herausforderungen partizipativer Kulturprojekte, Mitbestimmung und partizipative Teilhabe und mehr, wie eine partizipative Kunst Menschen bewegt und Raum für kulturelle Bildungsprozesse geschaffen werden kann.

Neben der aktiven Teilhabe von Teilnehmern ist die Recherche und (Post-)Präsentation eines individuell gewählten Projektes – sowie Analyse nach vordefinierten Parametern – zentrale Studienkomponente.

Herleitet: [108846_LV_Mit Kunst Menschen bewegen](#)

Herleitet: [108846_Kulturwissenschaften](#)

Präsentationen
[View_Colony_10112022](#)

Grundlagen:
 Lang, Sigrid: Partizipative Kulturprojekte (2016). Theoretische Rahmen und Modellierung. In: *Handbuch Kulturpolitik (Hg. J. Kulturelle Teilhabe: Ein Handbuch)*. Deutscher Science, 201-214.
 → [Lang_Sigrid_PartizipativeKulturprojekte_2016](#)

Lang, Sigrid (2021): Wege zur Teilhabe. In: *Kulturpolitik (Hg. J. Kulturelle Teilhabe)*. Deutscher Science, 201-214.
 → [Lang_Sigrid_PartizipativeKulturprojekte_2021](#)

https://buero-kwp.net/koblenz_2022

Email: slang01@uni-koblenz.de
office@buero-kwp.net

(in etwa)

LV-ABLAUF

B_Do., 12.01.2023., 11:00 – ca. 19:00 Partizipative Kulturarbeit I: Ein Überblick in Theorie und Praxis

- B/1: Einführung in teilhabe-orientierte Kulturarbeit, Kennenlernen in der Gruppe (11:00 – 12:15)
- B/2: Streifzug durch die partizipative kulturelle Praxis I: Teilhabe-orientierte Kulturprojekte (12:30 – 14:00)
- B/3: Gruppen-/Partnerarbeit: Lesesalon & Zitatmapping (und in Referenz auf Beispiele) (14:45-16:00)
- B/4: Fallbeispiel 7hoch2 – Festival für zivile Auftragskunst (16:00 – 17:15)
- B/5: Stufenmodell & Community Building (17:30 – 18:30)
- B/6: Reflexion & offene Fragen (18:30 – 19:00)

C_Fr., 13.01.2023, 9:00 – ca. 16:00 Partizipative Kulturarbeit II: Fallstudien & Reflexion

- C/1: Gruppen-/Partnerarbeit: Auswahl einer Fallstudie nach Interessensfokus, Aufbereitung & Präsentation (9:00 – 12:00)
- C/2 Partizipative Kulturarbeit: Überblick Diversität, Inklusion, Einfache Sprache (13:00 – 14:00)
- C/3 Was kann Partizipation (nicht): Resümee & Diskussion (14:15-15:10)
- C/4 Besprechung Pecha Kucha Präsentationen (15:30 - 16:00)

D_Do., 19.1.2023., 14:00 – (ca. 16:30) Pecha Kucha Präsentationen I

sowie

E_Do., 20.1.2023., 14:00 – (ca. 16:30) Pecha Kucha Präsentationen II

Online Präsentation mit insgesamt 20 Folien, gesamt 6 Minuten & 40 Sekunden inkl. drei Fragen zum „Projekt“ als Diskussionsbasis (gesamt 15-20 Minuten)

Vorab: Selbstlernphase bis 12./18.01.2023

- >> Lesen der drei Grundlagentexten und Einlesen der Ergänzungstexte/Textkarten (Markieren....Zitate)
- >> fakultativ: Reinhören in die Podcasts: Was ist...Kunst? Kultur? Kulturelle Teilhabe?
Link: <https://buero-kwp.net/wasist/?fbclid=IwAR0IzBvMFQfhhoB2GVMir-w77i5G-Q93LTqecNit2wE3E2WLVDFFOFUPyg>
- >> (Erst)Recherche eines partizipativen Kunst-/Kulturprojektes nach Wahl
- >> Vorbereitung einer Pecha-Kucha-Kurzpräsentation inkl. drei Diskussionsfragen an die Gruppe

LV-ABLAUF

Was ist kulturelle Teilhabe?	Grundrecht, Haltung, Prozess
Warum braucht es kulturelle Teilhabeprozesse?	Exklusionsfaktoren und kulturelle Barrieren
Was sind teilhabe-orientierte Kulturprojekte?	Ein Streifzug durch die Praxis

Kultur... ..ist Ausdruck einer Lebensweise...



Kultur...

...ist auch heute....

...ist Ausdruck einer Lebensweise...



...die über/als symbolische Praxen...

...im Alltag erfahren wird.



Jede und jeder...

...hat Kultur.



...lebt jede*r Kultur?



„Jeder Mensch hat das Recht,
am kulturellen Leben der Gemeinschaft
frei teilzunehmen.“

(Auszug Artikel 27, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte)

Exklusionsfaktoren



>> Sprache, Ethnizität, Religionszugehörigkeit, Alter, Geschlecht/sexuelle Orientierung, Erkrankungen/Behinderungen...

„...Recht, sich an den Künsten zu erfreuen“.

(Auszug Artikel 27, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte)

Kulturelle Barrieren



Interfering void
Andy Graydon, Albert Sackl
November 13 – Februar 14

Die Ausstellung *interfering void* stellt zwei zeitbasierte künstlerische Praktiken gegenüber, die den Bild- u. Wahrnehmungsgegenständen einen prekären Status verleihen.

Die Entführung aus dem Serail (Kategorie 1)	260,00 €
Die Entführung aus dem Serail (Kategorie 2)	221,00 €
Die Entführung aus dem Serail (Kategorie 3)	164,00 €
Die Entführung aus dem Serail (Kategorie 4)	118,00 €
Die Entführung aus dem Serail (Kategorie 5)	90,00 €
Die Entführung aus dem Serail (Kategorie 6)	62,00 €
Die Entführung aus dem Serail (Kategorie 7)	43,00 €



>> räumliche Distanz, elitärer Kunst(betrieb)/Abgehobenheit, Irrelevanz, Eintrittspreise, Zeitressourcen, Lebensdifferenzen...

Kulturelle Teilhabe

als Förderung und Gewährleistung eines Grundrechtes

„Jeder Mensch hat das
Recht,
am kulturellen Leben
der Gemeinschaft
frei teilzunehmen.“

(Auszug Artikel 27, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte)

„...Recht, sich an den
Künsten zu erfreuen“.

(Auszug Artikel 27, Allgemeine Erklärung der
Menschenrechte)

Kunst

als
(wesentlicher) Teil des
kulturellen Leben?

Einführung

Was ist Kultur...?

- >> Kultur ist Ausdruck von regionalen/kollektiven/gemeinschaftlichen Lebensweisen....
- >> Kultur kann „materiell“ (Architektur, Kirchen, Objekte, Kunstwerke, Bücher...)...
- >> ... und „immateriell“ (Tänze, Lieder, Gesten, Dialekte, Techniken...) ausgedrückt werden/sein
- >> Kultur umfasst Religion, Sprache, Wissenschaft/Technik, `Mythos` - und die Künste (sowie Architektur)
- >> Künste: Bildende Kunst, Theater, Tanz, Literatur, Musik Mode, Design, Architektur
- >> Kultur ist im Fluss, im Wechselspiel von Vergangenem, Gegenwärtigem und Zukünftigem
- >> Kultur kann (eher) passiv rezipiert oder (eher) aktiv gestaltet werden



Was ist Kultur...?

KULTUR...

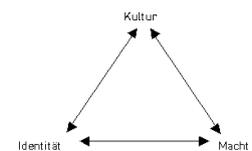
...als latentes Navigationssystem durch den Alltag, das durch symbolische Formen und Praxen von Generation zu Generation übertragen, weiterentwickelt und adaptiert wird. (Siglinde Lang)

KULTURELLE FORMEN(/PRAXEN)...

...als jene Energie des Geistes, durch welche ein geistiger Bedeutungsinhalt an ein konkretes sinnliches Zeichen geknüpft und diesem innerlich zugeeignet wird. (Ernst Cassirer)

KULTURELLE PRODUKTION...

...ein Prozess der kollektiven Teilhabe an Diskursen, Bedeutungen, Materialien, Praxen und Gruppenprozessen, wodurch bestimmte Positionen, Verhältnisse und materielle Möglichkeiten erkundet, verstanden, modifiziert und kreativ besetzt werden.



(Kurze) Pause?

Teilhabe-orientierte Kulturarbeit

(...ein unsortierter Streifzug durch die kulturelle Praxis...)

...als kulturelle Nahversorger

(...als Zugang zu Kunst und Kultur in abgelegenen/ländlichen Regionen)



OKH Völklabruck



Kulturbahnhof Hitzacker

...als (trans)kulturelle Nahversorgerin

(mit dem Plus in urbanen Randlagen)



Brunnenpassage Wien



„Die Brunnenpassage ist ein transkultureller, sparten- und altersübergreifender Raum.“

(Anne Wiederhold-Daryanavard, 2018)

...(Un)Orte und Räume als Basis...

(und Involvierung der Menschen **vor Ort**)



New Jersey, 1989?



Mainz, 1993



Offene Bibliothek, Jüdischer Friedhof Krems, seit 2004

„Die offene Bibliothek“ kann als Pilotkonzept und Vorbild eines performativen, die Bevölkerung aktiv einbindenden Projekts mit Langzeitwirkung bezeichnet werden ...auch in Hinblick auf die sich erst später entwickelnde sogenannte „Outreach“-Strategie.

Offene Bibliothek, Clegg & Guttman, (Variationen) seit 1989

...als Chance/Motor gegen Leerstand...

(...und Aktivierung der Menschen **vor Ort**)

Eine Gruppe von Brandenburger Bürgerinnen wünscht sich neues Leben im Zentrum ihrer Kleinstadt. Skulpturen sollen die verödete Altstadt wieder attraktiv machen. Die Künstler Clegg & Guttman laden stattdessen alle Bürger ein, verwaiste Geschäfte in der Stadtmitte drei Monate lang selbst in Besitz zu nehmen und den Leerstand durch Kultur außer Kraft zu setzen. Es soll nur das gezeigt werden, was die Pritzwalker auch selbst realisieren wollen, geordnet in den sieben Disziplinen Kunst, Fotografie, Mode, Theater, Sprache, Musik und Tanz. Ein Buch soll anschließend in einer Chronik erzählen, was die Stadt aus eigener Kraft hervorbringen kann. Allen Zweifeln zum Trotz gehen 72 Projektvorschläge ein, von denen die meisten umgesetzt werden. So wird nicht nur für einen Sommer die Innenstadt zu einem lebendigen Ort. Die Stadt beweist sich auch, was in ihr steckt. Schließlich gründen einige Bürger sogar einen Kunstverein. Sie haben sich den lange vermissten Anziehungspunkt selbst geschaffen und sind näher zusammengedrückt.

Liebe Pritzwalkerinnen, liebe Pritzwalker,

dieser Brief ist eine Einladung. Wir sind zwei Künstler und schon oft haben wir zu Ausstellungen eingeladen. Diesmal aber laden wir Sie dazu ein, selbst eine Ausstellung herzustellen – und damit ihre Stadt zu verändern. Wenn Sie mitmachen, können wir gemeinsam ein großes Porträt von Pritzwalk schaffen. Dieses Porträt soll nicht nur hier in Pritzwalk, sondern weit darüber hinaus zeigen, wie lebendig und kreativ diese Stadt ist. Wir wollen zeigen, wie viel es über Pritzwalk zu sagen gibt, wenn die Pritzwalker selbst zu Wort kommen. Und wir wollen zeigen, dass die Innenstadt eine Zukunft hat, wenn alle zusammen sich entscheiden, die Leere wieder zu füllen.

Was können Sie tun? Sie müssen nicht Künstler sein. Auf der Rückseite dieses Briefes, den Pritzwalker Schüler Ihnen in den Briefkästen gesteckt haben, finden Sie einen Fragebogen. Füllen Sie ihn aus und sagen Sie uns, was in den sieben Geschäften in der Innenstadt einen Sommer lang geschehen soll. Geben Sie den Fragebogen dann im Café der 7 Künste in der Marktstraße 21 ab oder schicken Sie ihn uns zu. Sie können den Fragebogen auch auf www.7kuenste-pritzwalk.de ausfüllen. Einzige Voraussetzung: Ihr Vorschlag muss mit einer von sieben Künsten zu tun haben. Musik, Kunst, Film, Sprache, Tanz, Theater und Mode – jedes Geschäft ist einer Kunst gewidmet. ...

Es gibt dabei keine falschen Ideen. Jeder Gedanke, jedes Angebot hilft weiter....Wir grüßen Sie herzlich und freuen uns sehr auf eine Nachricht von Ihnen.

Offener Brief von Clegg & Guttman an alle Bürger der Stadt Pritzwalk



Links: <http://www.maz-online.de/Lokales/Prignitz/Das-Buch-der-Sieben-Kuenste-liegt-vor>
<https://neueauftraggeber.de/de/projekte/die-sieben-kunste-von-pritzwalk>



...in der „Bespielung“ ungewöhnlicher Orte...
(und Adressierung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen)



Theater in den Bergen



Wandertheater Friedl mit den leeren Taschen (Ötztal)



Bushaltestellen(Vorarlberg)



Kohlemischhalle als Theaterlocation (Ruhr-Triennale)



Konzert im Kuhstall (Havelland)



Comic_Slam in der Pfarrkirche



Kulturtankstelle(n) (etwa Linz)

...als mobile Kulturstätte...
(die auf die Menschen zugeht)



Art Therapy Bus (Minnesota, U.S.)



Screen Machine (Schottland)



Mobile Media Lab (Groesbeck)



Art Un Achored (Donau Tulln-Bratislava)



Fahrende Bibliothek(e)n



Musikmobil

...als personenspezifische (musikalisch-literarische-künstlerische) individuelle mobile Nahversorgung...
(für weniger mobile Menschen)

„Ist Ihr Theaterbesuch, Ihr Konzert schon zu lange her? Das können wir ändern! Wir bringen die Kultur einfach direkt zu Ihnen - kostenfrei. In Ihre Kirchengemeinde, Ihren Gesprächskreis, den Nachbarschaftstreff oder in Ihr Wohnheim. Wie das geht? Wir sind mobil und packen unsere Kulturveranstaltungen in einen Koffer. Ganz einfach. Gemeinsam mit unserem tollen Team von ehrenamtlichen Kulturbotschafterinnen und Kulturbotschaftern gehen wir auf die Reise - genau dorthin wo wir gebraucht und gewünscht werden. Und jeder unserer Kulturbotschafter hat sein Lieblingsthema im Gepäck. Wir sind startklar für die Reise. Jetzt müssen wir nur noch wissen, wohin wir fahren sollen. Das ist doch wirklich einfach, oder?“

The screenshot shows the website interface for 'Kultur im Koffer Hamburg'. It features a navigation bar with categories: Hamburg, Kirche, Kunst, Literatur, Mode & Handarbeit, Musik, Naturheilkunde, and Unterhaltung. The 'Literatur' category is selected, showing three items: 'Der Baum steht schief! Weihnachtsgeschichten', 'Groschenhefte: Billy Jenkins Tom Prox und Co', and 'Japanische Haiku'. The 'Musik' category is also visible, showing items like 'Johannes Brahms', 'Musik aus unserem Leben', and 'Schöne Stimmen in Oper, Operette und Tonfilm'. Each item includes a brief description and a 'Weiterlesen...' button.

Link: <http://www.kultur-im-koffer-hamburg.de/>

...als interkulturelle musikalische Begegnung...
(die auf – junge - Menschen zugeht)



Seit vielen Jahren unterstützt das Paar, Manuela und Michel Widmer, die Sozialprojekte "Concordia" und "Elijah" in Rumänien mit einem "Musikkoffer" und Musiktheaterwerkstätten für Erzieherinnen, um mit rumänischen Sozialwaisen und Romkindern zu musizieren.



MUSIK AUF REISEN. Improvisation als Methode zur Vermittlung orientalischer Musik
SAHEREH ASTANEH, Musikpädagogin/Komponistin (Salzburg/Teheran)

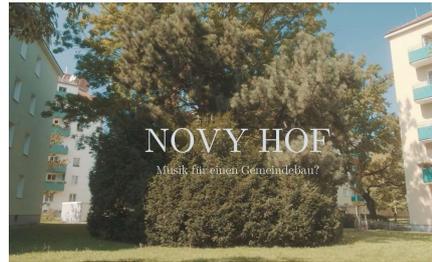
Ein Dialog zwischen zwei Kulturen soll entstehen und vor allem das Interesse geweckt werden, Neues und Unvertrautes zu hören und selbst Neues zu erschaffen. Die Methode der freien Improvisation bietet viele Möglichkeiten, u.a. ein Experimentieren mit neuen Klängen, Schärfung der Sinne, Förderung der Wahrnehmung – vor allem aber kreatives Schaffen über musikalische und globale Grenzen hinweg.

...als Kunst im (Gemeinde)Wohnbau...

(die Anliegen der Bewohner*innen sichtbar macht)



2014 stand die Zusammensetzung des Kollektivs im Mittelpunkt: Ein Team, eine Arbeitsgemeinschaft, ein Ensemble, ein Trupp setzte mit vereinten Kräften ein von allen Beteiligten gesetztes Ziel um – oder auch nicht. Die künstlerischen Projekte entstanden unter Einbeziehung des unmittelbaren Umfelds und wurden vom Ideenaustausch zwischen Künstlerinnen/Künstlern und Kunstgastgeberinnen/Kunstgastgebern inspiriert. Das Besondere an Kunstgastgeber Gemeindebau ist die enge Verbundenheit zwischen den Orten und den Akteurinnen und Akteuren. So entstehen Dinge, die es ausschließlich deshalb gibt, weil alle Mitwirkenden für einen bestimmten Zeitraum an einem bestimmten Ort zusammenarbeiten.



...als einladende künstlerische Mit-Mach-Aktion

(die orts- und kontextspezifisch Nachbarschaft ermächtigt)



Mitte in der Pampa, Nonnemacher/Randelzhofer, Berlin 2017



Mit öffentlichen Aktionen initiieren die Künstlerinnen Prozesse kollektiver Mikro-Umverteilung. Sie stellen Fragen im Stadtraum zu Eigentum, Ermächtigung und zum Umgang mit Natur. Mit einem Beteiligungsauftrag an die Nachbarschaft wird ein leerstehender Pavillon auf dem Kastanienboulevard zur seriellen Produktionsstätte individueller »Pflanzkübel To Go« aus Textiltaschen und Fließbeton. Es sollen dafür Samen u. a. vom Gelände der Internationalen Gartenausstellung (IGA) 2017 in Marzahn-Hellersdorf gesammelt und gesät werden.

In kollektiven Aktionen werden die Pflanzkübel an Orten entlang der U5 aufgestellt, an denen unlängst Natur durch Neubauprojekte zerstört wurde. Die Kübel werden zu skulpturalen Markierungen kollektiver Stadtgestaltung von unten. Sie können wiederum von Passant_innen mitgenommen und weiter verteilt werden. Außerdem werden die Künstlerinnen an noch nicht bebauten Orten wild-wachsende Natur durch das Aussäen von Samen stärken. Ellen Nonnemacher und Eva Randelzhofer leben und arbeiten in Berlin. Ihr Wildwuchs-Projekt wurde für den Kunstwettbewerb ausgewählt, da es unterschiedlichste Orte zwischen Mitte und Hellersdorf miteinander verknüpft und Akteur_innen den öffentlichen Raum dort aktiv mitgestalten lässt.

...als Bühne für die Vielfalt an zivilgesellschaftlichen kulturellen Ausdrucksformen....
 (und regionaler Identitätsstifter)



Disturbingly obvious and tantalisingly strange, THE DEMOCRATIC SET is an experimental residency model for working with communities. Created using an assembly of short performances for film, THE DEMOCRATIC SET is an unrestricted and uncensored exploration of ideals of equality and freedom. Using a custom-made film set, a neutral room with two opposing doors, THE DEMOCRATIC SET is a free space to be pushed, extended or manipulated, with each participant having full control over how their time is spent in the set. Authoring a unique living trace of a community at a particular moment in time, THE DEMOCRATIC SET invites each participant to untangle what an uncensored space means to them, and each viewer to be surprised and seduced by the mysterious, funny, poignant and provocative sets as they pan the screen.



Back to Back Theatre: The democratic Set, weltweit (seit 2009)



Am Belluard Festival 2016 wurde ein Film gedreht mit rund 150 Trägern von etwa 40 verschiedenen lebendigen Traditionen in Freiburg: THE DEMOCRATIC SET – Living Traditions Fribourg 2016, von der australischen Theatergruppe Back to Back Theatre.

<https://vimeo.com/177647318>

...als lebendige Bühne für die Vielfalt an Menschen....
 (mit und ohne Beeinträchtigung)



Axel Thiemann leitet die Theatergruppe „Theater Inklusive“. Es gab schon viele verschiedene Aufführungen. Jeder Mensch ist hier willkommen. Bei den Proben haben wir viel Spaß.

THEATER INKLUSIVE



...als Manege für die Freude an Bewegung...

(für Kinder mit und ohne Fluchterfahrungen)



Rastede Manege frei für ein außergewöhnliches Integrationsprojekt: Mit einem Mitmachzirkus möchte das Jugendrotkreuz in Rastede, wie berichtet, einheimische Kinder und Kinder aus Flüchtlingsfamilien zusammenbringen. Finanziert wird das Projekt mit Geld aus der Weihnachtsaktion 2015 „Kinder helfen Flüchtlingskindern“.

...als geselliges Angebot um fit und integriert zu bleiben...

(für ältere, junggebliebene und junge Menschen)



Zirkus ist eine Collage. Er setzt sich aus verschiedensten Darstellungen zusammen. Jede*r bewegt sich: Nach seinen eigenen Vorstellungen und Vorgaben, folgt seinem/ihrer selbstbestimmten Weg, ob in der Jonglage (dem Material folgend), der Akrobatik und Balance (dem eigenen Körper folgend) oder der Mime (innere und äußere Haltung). Bewegungen, die unsere Sinne stimulieren, aktivieren Synapsensprünge in unserem Gehirn (Gehirnjogging) und vermitteln Wohlgefühle (Selbstwert und Selbstwirksamkeit)



... als partizipatives Theater

(das Kunst als gesellschaftspolitischen und vermittelnden Auftrag begreift)



Schlepper brachten sie auf Lastwagen durch die Wüste. An der lybischen Küste gingen sie an Bord eines überfüllten Kutters. Stranden in Sizilien und schlugen sich nach Deutschland durch, um dort Asyl zu beantragen. Warteten in der Zentralen Aufnahmestelle und bekamen schließlich eine Unterkunft in einem Flüchtlingsheim auf dem Lande zugewiesen. Zusammen mit 15 anderen Landsleuten, am Rande eines 800-Seelen-Dorfes in Niedersachsen.

Im November 2014 inszenierte Das Letzte Kleinod die dokumentarische Theaterproduktion **NOVEMBER UND WAS WEITER** über Flüchtlingsheime auf dem Lande. Das Theater begleitete die Flüchtlinge bei Ihrer Ankunft in Deutschland. Besuchte mit ihnen Behörden, kaufte mit ihnen ein und sprach mit den Nachbarn.

Die Flüchtlinge wurden interviewt, nach ihren Erlebnissen, ihren Plänen und Hoffnungen befragt. In originalen Räumen stellen sie die Stationen ihrer Flucht nach. Ein verbeulter Seecontainer, das verblichene Zelt des UN-Flüchtlingshilfswerkes und ein heruntergekommener Wohncontainer wecken Erinnerungen. Schauspieler versetzen sich in die Situation und übernehmen die Erzählungen. Zusammen mit den Flüchtlingen spielten sie die Geschichte dieser langen Reise. In der begehbaren Inszenierung wurden die Zuschauer mit den Krisenherden dieser Welt konfrontiert, mit dem Sudan, mit Afghanistan und Bosnien.

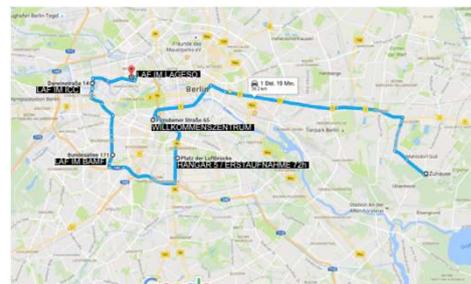
Ensemble: Ambra, Ilwad, Mirjana, Samanta, Sanela, Suzana, Abdallah, Abdu, Aziz, Ghulam, Jonny, Marjan, Mohieldein, Najib und Saber, Charlotte Engelbert, Petra Straussová und Noredin Taabni

Das letzte Kleinod: November und was weiter (Partizipatives Theaterprojekt, Geestenseth 2014)

Link: <https://www.das-letzte-kleinod.de/programm/november-und-was-weiter/>

...als Stimme für Menschlichkeit und Transparenz ...

(die über die unmittelbare Erfahrung einer Performance agiert)



CargoCult, Audioguide LaGeSo



Deutsche Symptome Eintrag

Ich habe keine Kopfahmerzen.

Ein Teebeutel und ein Kaffeebecher haben. Sie stehen an Zäunen, scannen auf Ihre Eltern und atmen in jeder Sekunde, sie weihen. Mir wurde klar, daß Ihre Eltern es nicht schaffen können und sie als ihre Leute treffen würden, bevor sie den Zaun erreichen. Es war auch heiß.

Wenn ich wissen könnte

Mir ist schlecht

Ich wollte an mein Mitbewohner, späteren gehen am Strand. Da kamen in mir die Leichen hoch. Es waren so viele.

Wenn ich können könnte

Ich glaube ich brauche eine Bielle

Der schwarze Mann war wirklich schwarz und er hat keine Flügel aber aus dem Fenster sprang, hinfällt durch meine Stimmen.

Ich habe eine Rötung

Link: <http://blog.cargocult.de/wp-content/uploads/2017/02/ordner-audioguide-inter-audio.pdf>

... als Sprachrohr für eine marginalisierte Personengruppe...
(die Ungehörten eine Stimme gibt)



Theatre Club, "(Going) On the game", Dublin 2015

The Game explores the act of buying sex – the rules, the language and the power structures. It's a play that's also a real-life game, with levels and consequences. Five new men have volunteered each night. These men have never played 'The Game' before. They've no idea what they're about to do and they won't be given a script. They are doing this to be part of an event – a symbolic act – that calls us all to consider, to think and to review. All you have to do is watch. The Game gives audiences an insight into a world that sits uncomfortably beneath the surface of our day-to-day lives. How we legislate makes a statement about our values. The legal status of prostitution and sex work is a measure of our society. Laws around the world are changing. We're all affected by those changes.

Links:
<https://www.irishtimes.com/life-and-style/people/wanted-men-to-explore-the-act-of-buying-sex-1.3031942>
<http://www.theatreclub.ie/game-2/>

... als Kunstprojekt im Leerstand...

(das vielschichtige Kommunikation anregt)



...alles nur Theater, oder doch nicht? Postamt Mitzi, ohne titel, Salzburg 2010

Ohne Wunder darf das Jahr nicht zu Ende gehen! Überall werden Postämter geschlossen, wir eröffnen eines: Das Postamt Mitzi.

Ein Postamt für die Herzen. Sieben Tage lang zu Ihren Diensten.

Sie haben etwas auf dem Herzen und wissen nicht, wie Sie es zu Papier bringen sollen? Sie haben noch nie einen romantischen Brief geschrieben? Sehnen sich nach knallharten Worten für die gnadenlose Kündigung? Würden gern ein paar Zeilen ins Blaue schicken? Noch nie einen Brief an sich selbst geschrieben?

Kommen Sie ins Postamt Mitzi. Wir schreiben für Sie Ihre Briefe. Auf Sie warten Literaten, Philosophen und Wettermacher aller Art. Zahlreiche Künstler und Künstlerinnen waren schon tätig. Stöbern Sie in unserem Postshop und finden Sie Nutzloses und Sinnreiches, Kurioses und Stilvolles.

Und: Was wäre ein Postamt ohne Boten? Zwei gelbe Fahrräder und ein gelber Sportwagen für die Eilpost sind für Sie auf Achse in Salzburg. Haben Sie noch Fragen? Wir sind für Sie da.

Und wenn Sie nichts zu „verbriefen“ haben? Dann lauschen Sie dem „Indiskreten Postkasten“, der die Klappe nicht halten kann und Briefgeheimnisse preis gibt, oder erwerben Sie unter dem Motto „Sie haben Glück, Sie zahlen drauf“ ein Los beim Spenderlotto.

...als künstlerische Interventionen im öffentlichen urbanen Raum...

(die den Alltag – wieder – erfahrbar macht)



"Ich habe mir angesehen, wie die Menschen ihre Städte früher genutzt haben", sagt Sedá. "Tatsächlich sind viele typisch urbane Beschäftigungen wie etwa Fußball auf der Straße, eine Partie Schach im Park oder das Lüften und Hinaushängen von Bettwäsche zum Fenster hinaus im Laufe der Zeit weniger geworden. In historischen und Unesco-geschützten Städten wie etwa Český Krumlov, Venedig oder Brügge sind diese Tätigkeiten sogar ganz aus dem Alltag verschwunden. Ich will diese Bilder wiederbeleben."

DREAM JOB RIGHT IN THE HEART OF CESKY KRUMLOV

Like challenges? Not afraid to try new things? Stereotypes getting you down? You're just who we're looking for!

For Kateřina Sedá's new project we're looking for families and individuals who can carry out a normal life in the streets of a city taken over by tourism.

For visibly carrying out normal life, we offer a salary, a government apartment in the center of Český Krumlov, and mainly a month in which you definitely won't be bored.

Sign up by 20 April 2018 [HERE](#)



UNES-CO 17-19, Katerina Seda, Krumau (und Venedig)

...als ortsspezifischer Diskurs im ländlichen Raum...

(die der Bevölkerung – humorvoll/augenzinkernd/durch die Kunstlupe - den „Spiegel“ vorhält)



In diesem Ort der Ungleichzeitigkeiten zwischen wirtschaftlichen und kulturellen Offensiven und traditioneller Behäbigkeit plazierten Hubert Lobnig und Iris Andraschek ihr Projekt "Gemeinsame Sache". Gemeinsam mit den KünstlerInnen haben sie sich einige Wochenenden lang im Dorf niedergelassen und sich mit den Menschen, mit dem öffentlichen Leben und den lokalen Institutionen befasst. Sie recherchierten die sozialen Alltage ebenso wie die Topographie der touristischen Selbstarstellung: Reinsberg an der Eisenstraße, Reinsberg im Mostviertel, das Reinsberg der Biolandwirte, Reinsberg als Kulturdorf.

Lobnig/Andraschek, Projekte in und für Reinsberg, (A, 2009-2015)

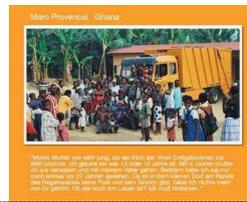
...als kontext- und themenspezifisches (sowie personenspezifisches) Sichtbarmachen.....

(das einlädt, „Integration“ alternativ zu denken)



„Heimat“ kann man nicht einfach anfassen oder abbilden. „Heimat“ ist ein Gefühl, das sich zusammensetzt aus unterschiedlichsten Stimmungen, Erinnerungen an Erlebtes und Hoffnungen auf ein glückliches Leben. Erst wenn dieses Gefühl mit einem Ausschnitt der realen Welt zur Deckung gebracht ist, kann ein Bild – ein „Heimatbild“ – entstehen. Damit diese Bilder entstehen konnten, baute Empfangshalle ein Müllauto zu einem Wohnmobil um. Mit diesem Wagen sollten die Männer sich auf den Weg machen – einer nach dem anderen – ihr ganz persönliches Heimatgefühl zu photographieren. Ein einziges Photo, auf dem immer auch das Müllauto zu sehen sein musste, sollte alles sagen, ihre Geschichte erzählen, alle Fragen beantworten. Zurück in München wurde das Heimatbild dann auf dem Müllauto angebracht, mit dem der Kollege täglich arbeitet. So schwärmt nun morgens eine mobile Ausstellung in die Stadt aus, bei der die Müllmänner den Münchnern ihr Heimatbild zeigen und erklären. Kommunikation und Interaktionen auf der Strasse sind die Träger des Kunstwerkers im öffentlichen Raum.

"Das ist zugespitzt, aber dazu stehen wir. Ich finde es momentan auch schon manchmal etwas problematisch, wenn man sagt: Okay, was machen wir jetzt mit Migranten? Ach, dann holen wir uns jetzt Künstler dazu und dann machen die ein Projekt. Das macht überhaupt keinen Sinn. Also, dass die Kunst alles richten soll, das ist uns fremd, wir sind keine Sozialarbeiter, aber wir sind sehr interessiert daran, was es gibt, andere Menschen mit anderen Erlebnissen, die haben ja auch was zu bieten, das ist auch sehr interessant." "Wir schaffen Bilder und in dem Fall sind die Bilder wirklich verbindend geworden."



https://www.deutschlandfunkkultur.de/kunstprojekt-woher-kollege-wohin-kollege-der-muellmann-als-976.de.html?dram:article_id=418103

<https://www.awm-muenchen.de/fileadmin/PDF-Dokumente/Presse/pkwoher.pdf>

Was zeichnet teilhabe-orientierte Kulturprojekte aus? Kulturprojekte?

Formate, Genres, Praxen?

Orte, Kontexte, Bühnen?

Thematiken, Inhalte, Programme?

Zielgruppen, Akteur*innen, Beteiligte/Eingeladene?

Intention & Anliegen?

Sonstige Spezifika? Anmerkungen?

Partizipative kulturelle Praxis

Mittagspause?

Lesesalon



Zitatmapping // Aufgabenstellung

Vorab: 2-/3er Gruppen bilden (5 Minuten)

- >> Wer hat welchen Text gelesen?
- >> gemeinsame Auswahl von zentralen Texten/Textpassagen (Grundlagen-/Ergänzungsmaterial)

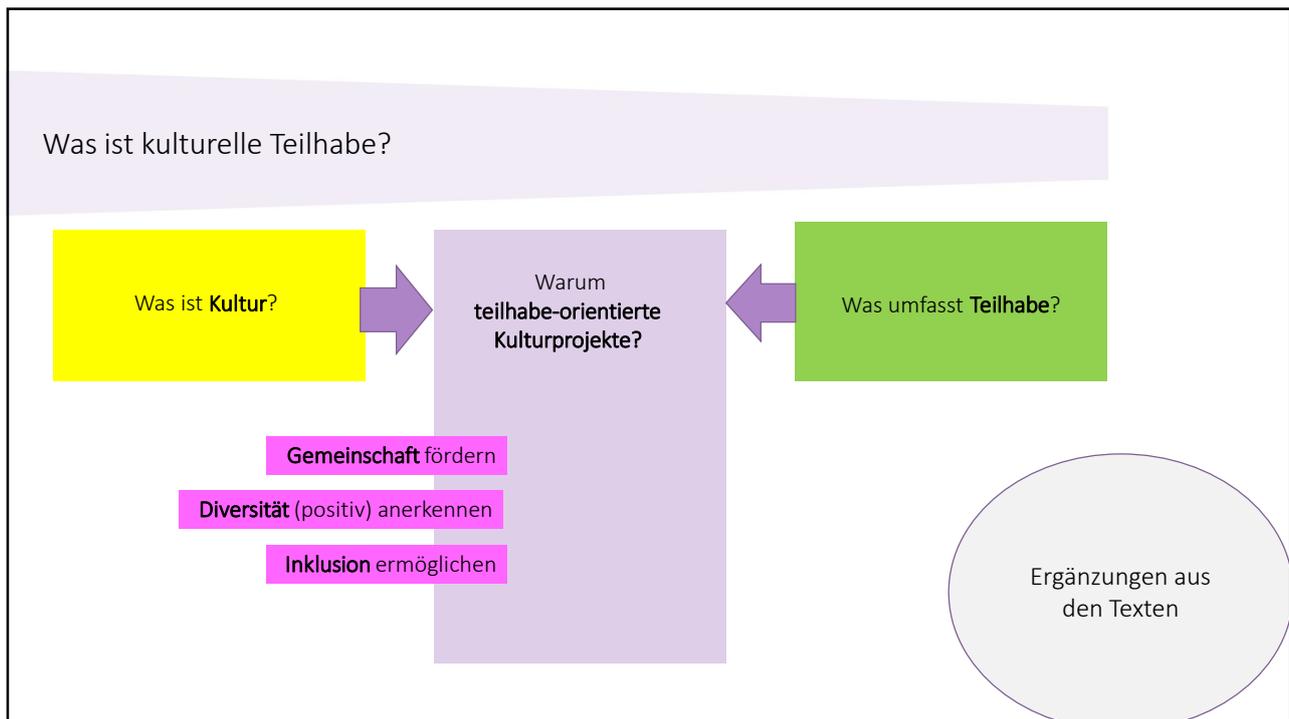
Einzelphase (ca. 20 Minuten)

- >> Nochmalige Reflexion/Überfliegen des Texts/Markierungen sowie kompakt: Textkarten
- >> (Vorab)Auswahl von 2-3 Zitaten pro Text, die ihr als wesentlich für die LV und Eure Sichtweise anseht

Gruppenphase (ca. 15 Minuten)

- >> Diskussion der Texte und v.a. gewählten Zitate
- >> Auswahl von gesamt bis zu 6 Textpassagen pro Gruppe, die Euren Beitrag darstellen
- >> Kopie oder Textübertrag auf Karteikarten

>> Anpinnen // Lesen // Plenumsgespräch



Soziokultur leistet einen Beitrag zur Demokratisierung von Kunst und Kultur, da sie nicht nur die Formen und Orte der Teilhabe an Kulturangeboten erweitert, sondern auch die Produktion kulturellen Schaffens pluralisiert und in den Alltag hinein verlängert. Dabei geht Soziokultur von den Möglichkeiten der Selbstorganisation und Selbstverwaltung aus. Sie steht nicht im Widerspruch zu traditionellen Kulturformen und -einrichtungen, sondern ergänzt diese in der Breite. Obwohl Soziokultur keinem Defizitansatz folgt, eröffnet sie auch benachteiligten Gruppierungen besondere Zugänge zu integrativen Formen der Gemeinschaft und Kommunikation.

Knoblich, Tobias (2007): Soziokultur und kulturelle Bildung

Für eine Kulturarbeit, die Anerkennung von Vielfalt als zentralen Auftrag ansieht, impliziert dieses Verständnis von Diversität, dass – projektbezogen - Gemeinsamkeiten vor Trennendes gestellt werden, dabei jedoch Differenzen als Ausdruck individueller Lebenserfahrungen und –entwürfe und als dynamischer Motor kultureller Entwicklungen bejaht werden.

(Lang, Siglinde (2021): Unveröffentlichte Textkarten)

Kunst [wird] (auch) als kritisches Selbstbeobachtungs- und Reflexionsorgan unserer Gesellschaft angesehen (vgl. Fuchs 33f.). Diese für eine demokratische, postmoderne und diverse Gesellschaft so wesentliche Aufgabe und Funktion von Kunst, erreicht als Kunst in öffentlichen Räumen Menschen, die sonst kaum mit Kunst in Berührung kommen. Öffentlich zugängliche Kunstprojekte mit partizipativen Strukturen eröffnen für jene, die sich in Folge aktiv auf eine Beteiligung einlassen, fast beiläufig einen Raum für ästhetische Erfahrungsprozesse.

(Lang, Siglinde (2022): Mit Kunst Menschen – beiläufig – bewegen.)

Grundlagentexte:

Lang, Siglinde: Partizipative Kulturprojekte (2018). Theoretischer Rahmen und Modellierung, in: Nationaler Kulturdialog (Hg.): Kulturelle Teilhabe. Ein Handbuch. Zürich/Genf: Seismo, 295-304.
 >> [LangS_PartizipativeKulturprojekte_2018](#)

Lang, Siglinde (2021): Wege zur Teilhabe, in: Kulturplattform OÖ (Hg.): Partizipation (KUPF-Magazin 179/2021),
 >> <https://kupf.at/zeitung/179/wege/> (inkl. Stufenmodell: <https://kupf.at/wp-content/uploads/2021/09/kupfzeitung-179-stufenmodell-rz.pdf>)

Lang, Siglinde: Mit Kunst Menschen (beiläufig) bewegen! Partizipative Kunstprojekte in öffentlichen Räumen.
 >> Unveröffentlichte Vorabversion: [Artikel_Vorab_MitKunstMenschenBewegen2022](#)

(plus) zum komprimierten Einlesen

Lang Siglinde: Textkarten 'Kulturelle Teilhabe'
 >> [Textkarten_KulturelleTeilhabe](#)

Ergänzungstexte.

Mandel, Birgit/Renz, Thomas (2014): Mind the gap! Zugangsbarrieren zu kulturellen Angeboten und ein kritischer Diskurs über Konzeptionen niedrigschwelliger Kulturvermittlung, online: https://www.uni-hildesheim.de/uploads/media/Mandel_Renz2014-Mind_the_gap.pdf

Pilic, Ivana/Wiederhold Anne (2017): Kunstpraxis in der Migrationsgesellschaft – Transkulturelle Handlungsstrategien am Beispiel der Brunnenpassage. Bielefeld: transcript.

[Kunstpraxis in der Migrationsgesellschaft. Transkulturelle Handlungsstrategien am Beispiel der Brunnenpassage. Wien 99471 9783939431917](#)

Diversity in Arts & Culture, online: <https://diversity-arts-culture.berlin/>

Feldhoff, Silke (2016): Wozu das Ganze? Absichten, Zwecke und Wirkungen soziärer künstlerischer Partizipationsprojekte, online: [Wozu das Ganze? | Participate \(p-art-icipate.net\)](#)

Lang, Siglinde (2020): Möglichkeitsräume schaffen! Kunst und kulturelle Teilhabe als Ressourcen regionaler Entwicklungsprozesse (nutzen), in: Museumsbund Österreich (Hg.): neues museum. die österreichische museumszeitschrift (20-4), S. 8-13.

[LangS_MoespichkeIsraumeschaffen2020](#)

Lang Siglinde/Sandra Chatterjee (2017): Re-Negotiating Arts & Civic Engagement. The Festival 7hoch2 as a Hands-on Platform for Co-Creating Urban Life, in: Berger/Ziemer. New Stakeholders of Urban Change: A question of Culture and Altitude. Berlin: jovis.

[LangS_ChatterjeeS_ReneegotiatingCitizenship_7hoch2_2017](#)

Lang, Siglinde/Zobl, Elke (2012): Investigating the Matrix of Cultural Production. Artistic interventions at the intersections of contemporary art, participatory cultural production and cultural management processes, online: [Investigating the Matrix of Cultural Production | Participate \(p-art-icipate.net\)](#)
 Ehlers, Dorit/ohne titel: [p-hnettel - netzwerk für theater und kunstprojekte | ParticipateParticipate \(p-art-icipate.net\)](#)

Zitatmapping // Aufgabenstellung

Vorab: 2-/3er Gruppen bilden (5 Minuten)

- >> Wer hat welchen Text gelesen?
- >> gemeinsame Auswahl von zentralen Texten/Textpassagen (Grundlagen-/Ergänzungsmaterial)

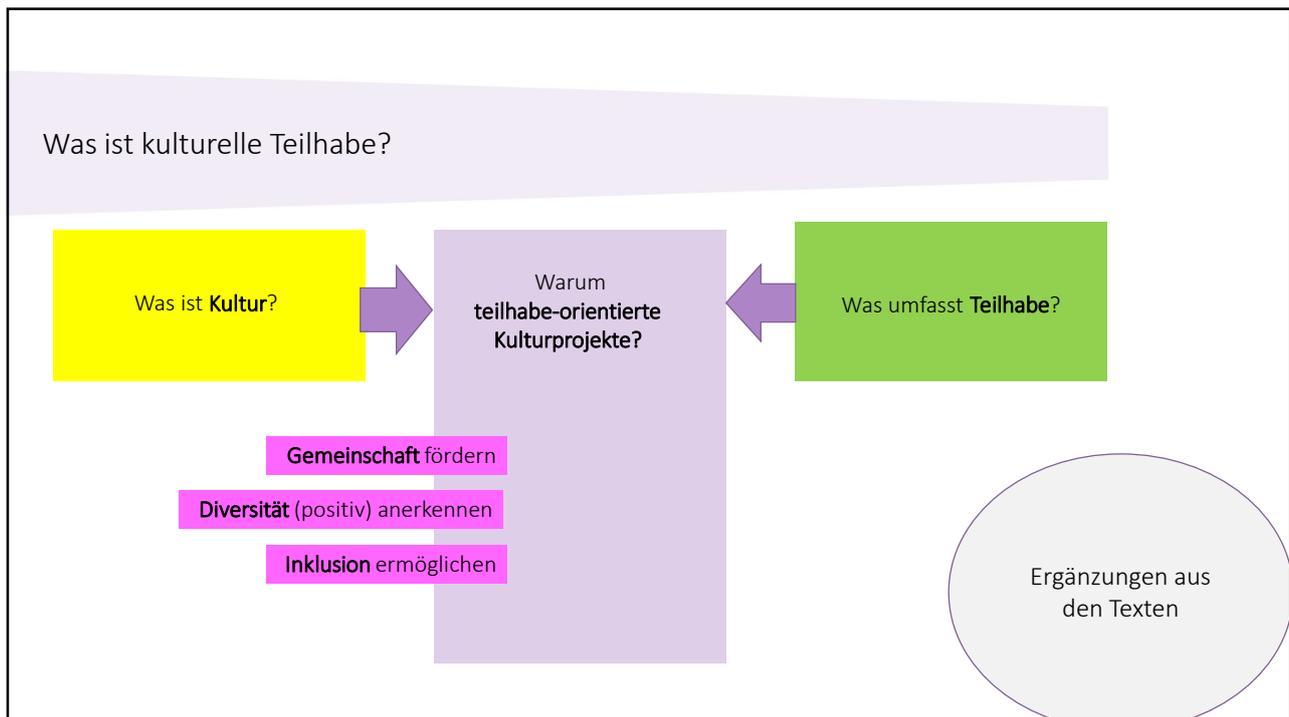
Einzelphase (ca. 20 Minuten)

- >> Nochmalige Reflexion/Überfliegen des Texts/Markierungen sowie kompakt: Textkarten
- >> (Vorab)Auswahl von 2-3 Zitaten pro Text, die ihr als wesentlich für die LV und Eure Sichtweise anseht

Gruppenphase (ca. 15 Minuten)

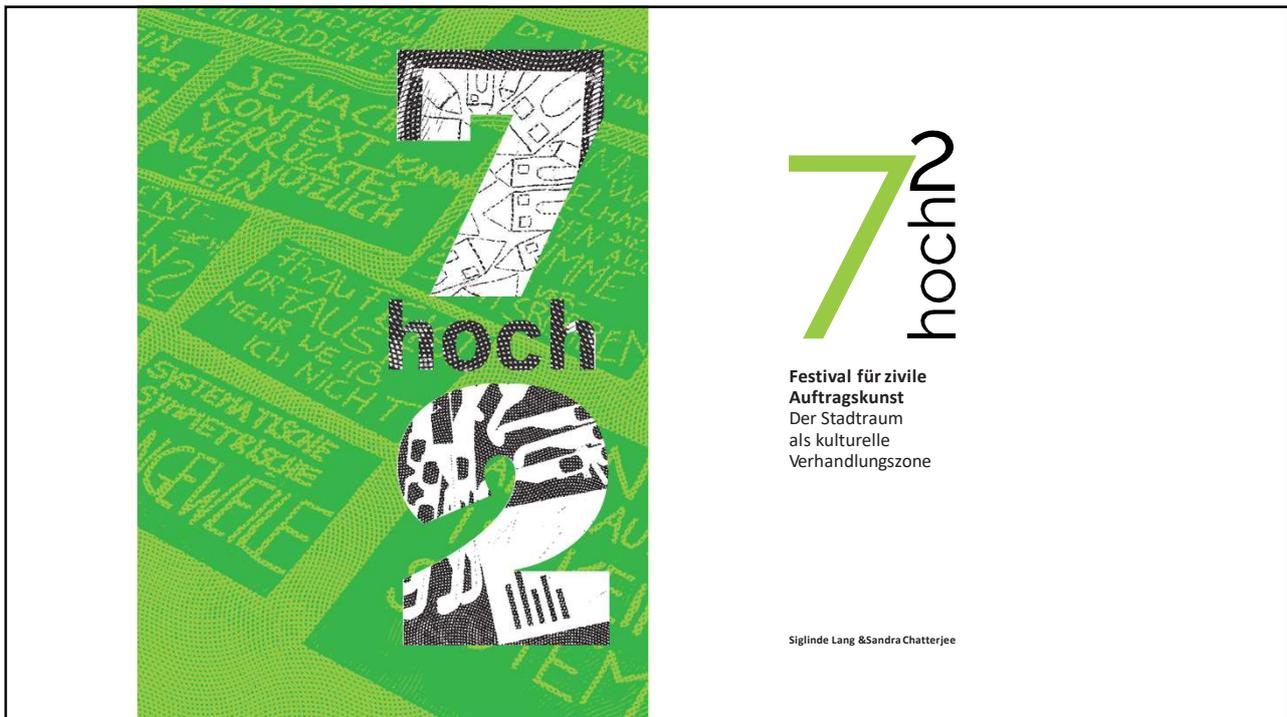
- >> Diskussion der Texte und v.a. gewählten Zitate
- >> Auswahl von gesamt bis zu 6 Textpassagen pro Gruppe, die Euren Beitrag darstellen
- >> Kopie oder Textübertrag auf Karteikarten

>> Anpinnen // Lesen // Plenumsgespräch



(kurze) Pause?

Partizipative Kulturarbeit ...
...ein Beispiel aus der Praxis



7hoch2//Festival für zivile Auftragskunst

Die Bürger*innen von Salzburg waren aufgerufen, (Alltags)Orte mit Veränderungspotenzial einzureichen. 7 Einreichungen, 7 Orte und 7 Handlungsimpulse wurden von 7 Kunstschaffenden in 7 Bürger*innenteams konzeptionell aufgegriffen und als 7 künstlerische Interventionen im Stadtraum Salzburg an 2 Tagen realisiert. (www.7hoch2.net)

„7hoch2 ist kein klassisches Festivalformat oder Kulturprojekt. Vielmehr soll ein Prozess initiiert werden, der an der Schnittstelle von Kunst, kultureller Teilhabe und konkreten Anliegen der Bevölkerung Impulse für eine partizipative Stadtentwicklung schafft.“

EIN EXPERIMENT UND VIELE FRAGEN

Wie kann Kunst zu einer gemeinschaftlichen Ressource in der Mitgestaltung des eigenen lokalen Umfeldes gemacht werden?
 Wie kann Kunst und Bürgerschaft neu (zusammen) gedacht werden? Wie kann ein öffentlicher Prozess gestartet werden, der künstlerisches, zivilgesellschaftliches, alltägliches und kulturwissenschaftliches Wissen zusammenführt? Wie kann der Stadt- als Lebensraum zu einer kulturellen (Ver)Handlungszone gemacht werden? Wie kann – konkret im und für den Stadtraum Salzburg – Aufmerksamkeit und Sichtbarkeit für zivilgesellschaftliche Anliegen geschaffen werden – und inwiefern kann Kunst dazu einen Beitrag leisten? Welchen Beitrag kann 7hoch2 dazu leisten?

IDEELINKONZEPT

7HOCH2 ALS PLATTFORM

// (Salzburger) Bürger*innen in ihren konkreten Bedürfnissen nach Veränderung ein Sprachrohr und einen Handlungsraum geben

// Aus konkreten Bedürfnissen von Salzburger Bürger*innen einen zivilen Auftrag an die Kunst ableiten

// Für künstlerische Prozesse als `Stein des Anstoßes` einen (Möglichkeits-)Raum ihrer gesellschaftlichen Wirkung schaffen

// Ein Forum für (Salzburger) Kunstschaffende kreieren, das Kunst im öffentlichen Raum mit partizipativen Prozessen verbindet

// Kollaborative künstlerische Prozesse nicht nur als Impulse, sondern (auch) als Werkzeuge für die Stadtentwicklung Salzburg erschließen

// Ein neuartiges Festivalformat an den Schnittstellen von Kunst, Bürgertum und städtischem Lebensraum erproben und realisieren

Basis: Participatory Art Projects & Urban Interventions



Wochenklausur, Lutherplatz, Kassel 2012



100In1Day, worldwide, seit 2012



„Das Recht
auf Stadt ist nicht
einfach das Recht
auf Zugang zum bereits
Existierenden – sondern
das Recht, den Stadt –
als Lebensraum nach
den eigenen Bedürfnissen
und Wünschen
zu gestalten.“

Harvey, David (2013):
Rebellische Städte, Frankfurt/
Main: Suhrkamp

- 21 Was ist Bürgerschaft? Recht, Pflicht - und/oder Verantwortung? Inwiefern bedingen unterschiedliche Fassungen von Bürgerschaft Rollenverhältnisse, Entscheidungskompetenzen und auch selbstkritische Dimensionen?

Artistic Citizenship beschäftigt sich mit den Künsten und ihrer Verbindung zur 'Welt', zur Öffentlichkeit, zur Gesellschaft, und zum Staat. Die Perspektive der Artistic Citizenship sucht eine kritische Auseinandersetzung mit dem überlieferten 'autonomen' Kunstbegriff und damit einen Kunstbegriff zu entwickeln, der die sozialen, politischen und zum Teil auch ethischen Verantwortungen und Dimensionen der Künste erfasst: als künstlerische Praxen müssen diese kritisch lokale, nationale und globale Kontexte als Herausforderungen aufgreifen und reflektieren.²¹ In diesem Sinne stellen etwa die Herausgeber*innen der Oxford Anthology Artistic Citizenship die folgende für 7hoch2 wichtige Frage:

“How might artistic citizens engage the general public in artistic projects designed to serve diverse public, social, cultural, and political interests?”²¹

Die Künste sind ein **“effective medium of citizenship”** und **“a common resource from which we, as citizens, can draw”²¹**. Als solches sollten die Künste **“be viewed, studied, and practiced as forms of ethically guided citizenship [...] because they are potent transformative social forces”²¹**. Artistic Citizenship kann somit als eine **„gemeinschaftliche gesellschaftliche Ressource”²²** interpretiert werden, die vor allem auch eine Aufhebung der Rollentrennung proklamiert: Künstler*innen sind (auch) Bürger*innen, Bürger*innen werden zu Co-Creator*innen von künstlerischen und kulturellen Prozessen. Das Recht auf Mitsprache wird als ethische Verantwortung verstanden, die erarbeitet und ausverhandelt werden muss und über ein gemeinsames Handeln im Kontext spezifischer Interessen artikuliert wird.

IDEELINKONZEPT



7hoch2//Festival für zivile Auftragskunst

Ja, ich möchte Salzburg mitgestalten!

>> 7hoch2.net

Platz nehmen Der Hanuschplatz lädt ein

KÜNSTLERISCHE INTERVENTION

Romana Hagyo

IM DIALOG/ZUSAMMENARBEIT MIT
dem Einreicher Helmuth Hansmann sowie Martina Auer, Margarete Beling,
Alexa Collawo, Vanessa Sagroske, Brigitte Santner

ORT
Hanuschplatz, Altstadt

AKTIVITÄTEN BÜRGER*INNENTEAMS
Workshops zu experimentellem Sticken (Texte/Motive nach Wahl),
Assoziationsworkshop, Ausgestaltung von Liegestühlen

63 Die Einreichungen haben kritisiert, dass der Hanuschplatz bei den Tourist*innen „einen schlechten Eindruck“ macht. Ansatzpunkt für Romana Hagyo, diesem Handlungsimpuls die verborgene Qualität des Ortes gegenüberzustellen: Der Hanuschplatz bietet für Passant*innen die Möglichkeit, sich an einem zentralen Ort ohne Konsumzwang aufzuhalten. In der künstlerischen Ausgestaltung intendierte Romana gemeinsam mit ihrem Bürger*innenteam diese Qualität mittels 'Platz schaffen' in Form von Liegestühlen zu verstärken. Diese Liegestühle wurden in textilen Workshops mit textuellen Assoziationen bestickt. Im Verweilen vor Ort sowie in der Auseinandersetzung mit den bestickten Texten waren Teilnehmer*innen und Passant*innen eingeladen, sich mit dem Kernthema - an einem zentralen Platz in der Stadt Raumansprüche ohne Konsumzwang zu verweilen - auseinanderzusetzen.

KÜNSTLERISCHE INTERVENTIONEN

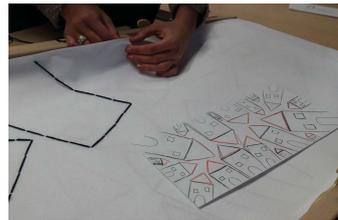
64



„Schandfleck am Ferdinand-Hanusch- Platz, der für viele Gäste unserer Stadt als erster Eindruck vom Marktsteg kommend zur Altstadt ist!“

Fotoeinreichung:
Hanuschplatz (Helmuth)

65



Die Künstlerin Romana Hagyo [...] übergibt mir einen weißen Liegestuhl, der zu besticken ist. Ich wähle mir eine Wolle.

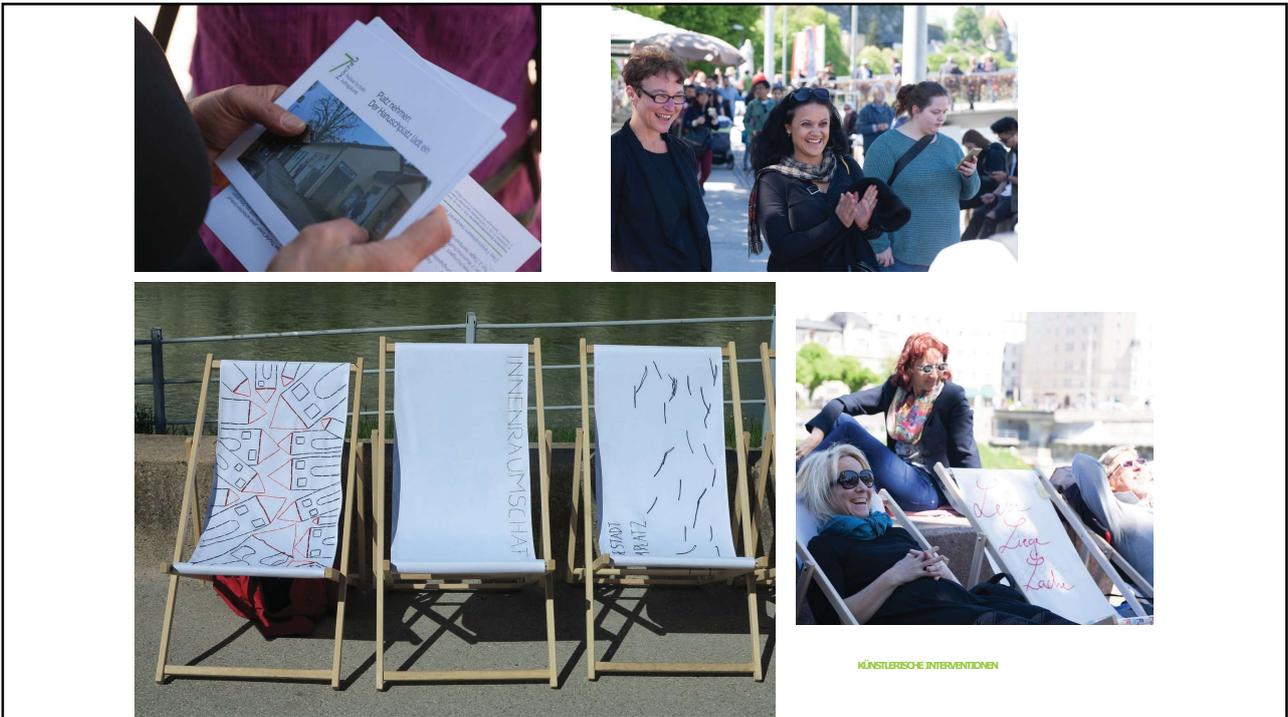
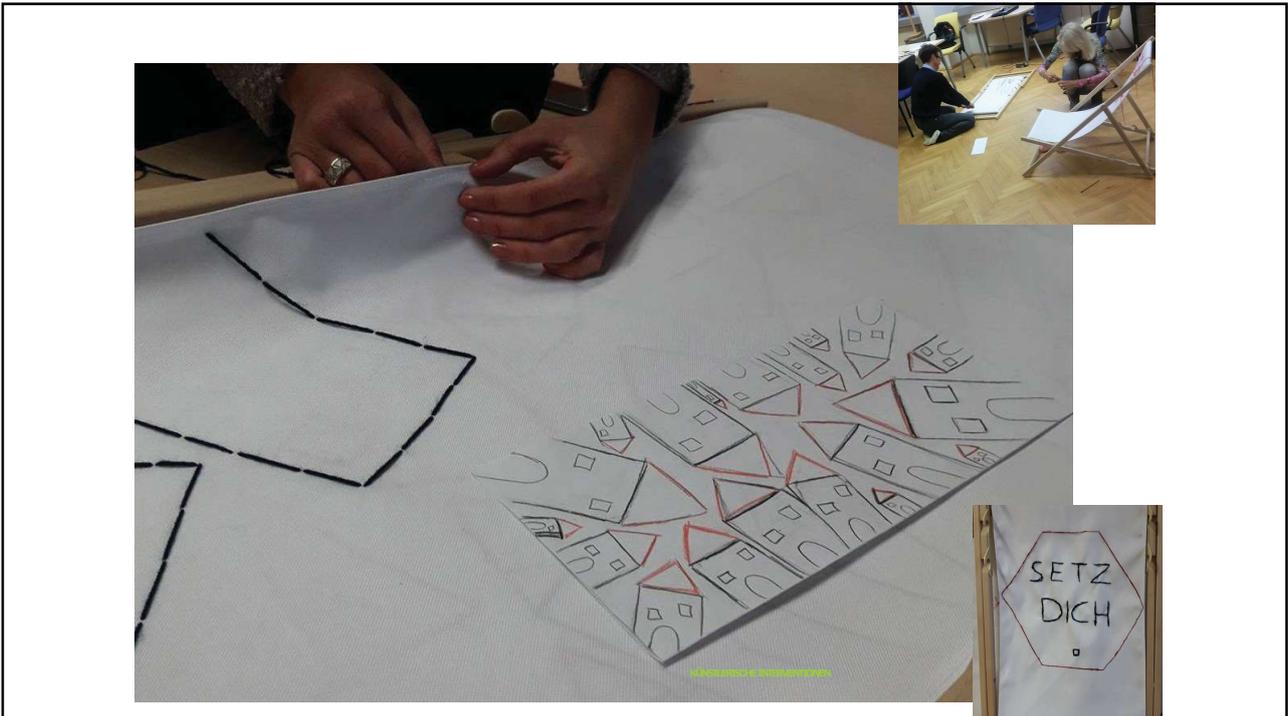


Ein Liegestuhl ist schon fertig! Draußen regnet es. Das gemeinsame Schokoladesssen, Ratschen und Sticken wird um so gemütlicher.



Klausurtag: Platz Nehmen,
Fotos: Romana Hagyo

KÜNSTLERISCHE INTERVENTIONEN



Aktionstag: Platz Nehmen,
Foto: 7hoch2 Team



(Aktionstag) Erfreulich! Heute ist auch der Einreicher des Ortes mit dabei. Es entsteht ein Dialog zwischen ihm und der Künstlerin. Zudem sind die Liegestühle heute besser platziert. Zumindest hat man mehr Platz, die Beine auszustrecken.

Spuren der Welt Die Mönchsberggarage im Geflecht der Sichtbarkeiten

KÜNSTLERISCHE INTERVENTION

Elisabeth Schmirrl

IM DIALOG/ZUSAMMENARBEIT MIT
der Einreicherin Claudia, Irina Dannenberg, Renate Häusenblas, Michaela Märkart,
Kira Sophie Müller, Mahdiye Seifi, Peter Tinta und allen, die vor Ort mitgestaltet haben

ORT
Mönchsberggarage, Altstadt

AKTIVITÄTEN BÜRGER*INNENTEAMS
Workshops zu visueller und textueller Gestaltung, Materialienworkshop
Kreideproduktion, assoziative Arbeit mit Schlagworten

73 Als „für viele Stadtbesucher nicht wirklich einladend“ bezeichnet Einreicherin Claudia die Durchgänge zur Mönchsberggarage. Dieser abweisende Charakter des Ortes wird von Elisabeth Schmirrl und ihrer Gruppe in eine Einladung an Passant*innen `verwandelt`, sich in ein Geflecht der Sichtbarkeiten zu begeben: Über das Hinterlassen von individuellen Botschaften, aber auch dem Materialisieren von Spuren und Wegziehungen wird der Durchgang zu einem Ort der Sichtbarkeit. Ein spielerisch entstandenes poetisches Geflecht aus Zufälligkeiten wird geschaffen.

KÜNSTLERISCHE INTERVENTIONEN



„Der Zugang von der Tiefgarage ist oft erster Eindruck für Besucher dieser Stadt – aber nicht wirklich einladend.“

Fotografie: Mönchsberggarage (Claudia)

Klausurtag: Spuren der Welt, Fotos: 7hoch2 Team

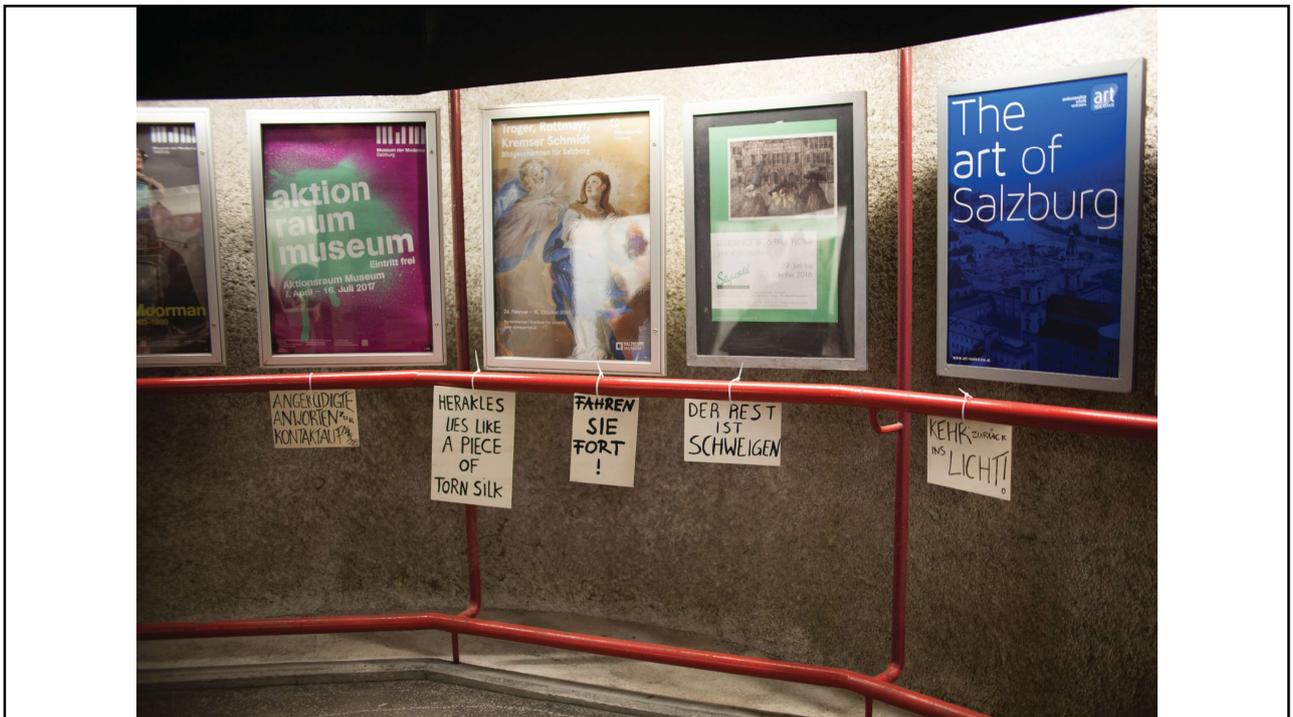
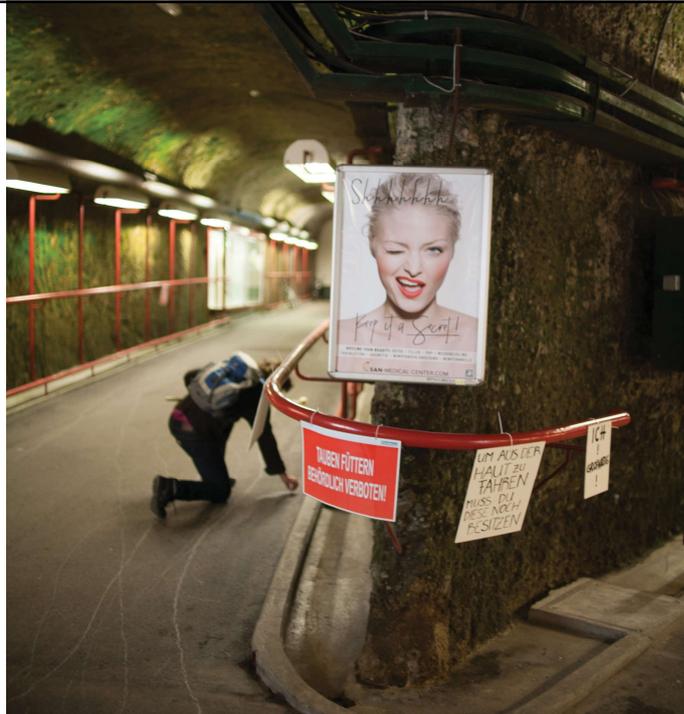
KÜNSTLERISCHE INTERVENTIONEN



78

(Aktionstag) Vor dem Eingang zur Garage im Toscaninihof konnte man bereits eine Menschenschlange ausmachen – das Projekt erhielt viel Resonanz und kam außerordentlich gut an, bei Teilnehmer*innen sowie Passant*innen. Natürlich gab es auch jene, die das Treiben kritisch beäugten und als Belästigung wahrnahmen, aber die positiven Reaktionen überwiegen.

Aktionstage: Spuren der Welt.
Fotos: Johannes Pichler



Die (Traum)Galerie Der Nicht-Ort Flughafenunter- führung als Wahrnehmungs- experiment

KÜNSTLERISCHE INTERVENTION

Julia Schwarzbach

IMDIALOG/ZUSAMMENARBEIT MIT
der Einreicherin Vanita Konrad, Barnaby Booth, Linda Feichtner, Alina Kirchner,
Mirjam Klebel, Nic Lloyd, Birgit Mühlmann-Wiesner, Timna Pacher

ORT
Flughafenunterführung, Maxglan

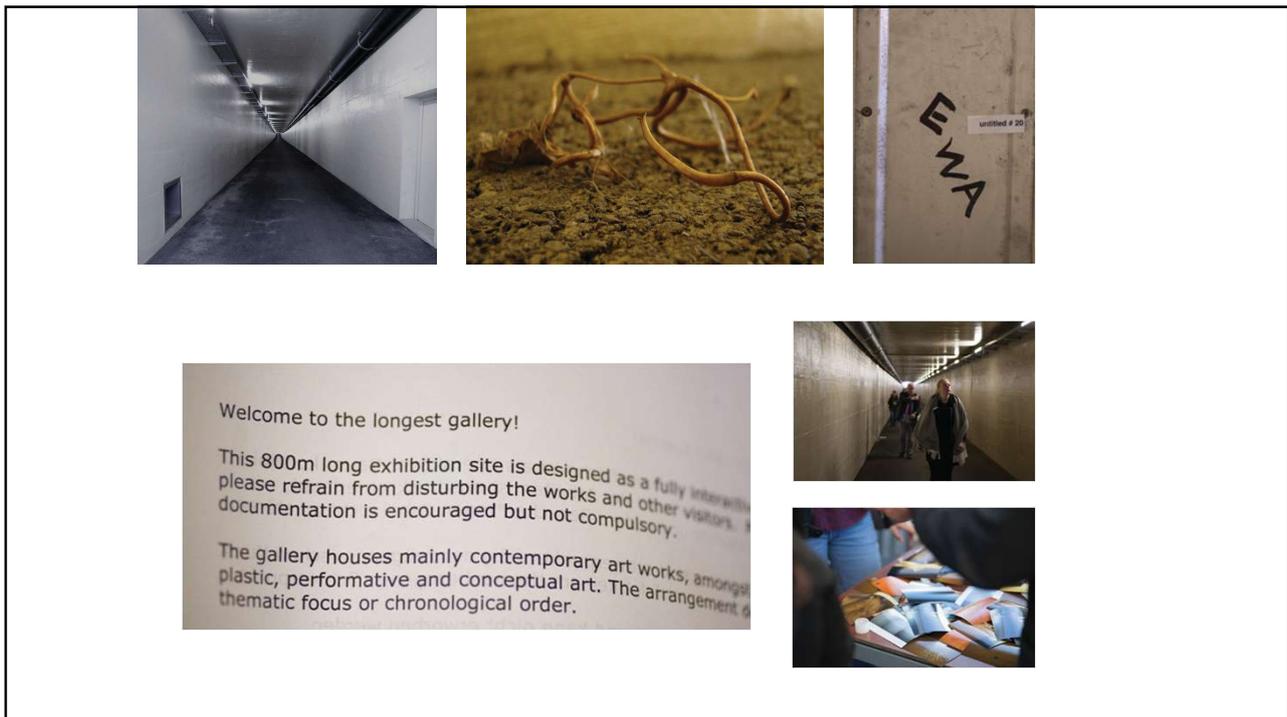
AKTIVITÄTEN BÜRGER*INNENTEAMS
performative Workshops, Wahrnehmungsübungen,
fotografische Einführung, Intervention

⁸⁵ Die Einreicherin Vanita träumt „von der längsten Galerie Salzburgs“ in der Unterführung zum Flughafen. Das Team rund um die Choreografin Julia Schwarzbach wagt ein Wahrnehmungsexperiment, das diese Tunnelröhre weniger als unmittelbare Ausstellungsstätte, sondern vielmehr als Exponat einer selbst erschaffenen (Traum)Galerie begreift. In einem intensiven Hin(ein)sehen, Hin(ein)hören, Hin(ein)gehen wird der als Nicht-Ort verstandene Raum „aktiviert“ und die eigenen Wahrnehmungen für das, was sich sonst dem Blick entzieht, geschärft: Welche Schwingungen, Assoziationen, Bewegungen und Gedanken löst dieser Streifen Niemandland* über seine architektonische und materielle Beschaffenheit in uns und unseren Körpern aus? Den in diesen Prozessen frei werdenden „inneren Bildern“ wird eine Sprache, ein Moment, ein Ausdruck gegeben sowie in einer performativen Auseinandersetzung und Ansprache von Passant*innen künstlerisch nachgespürt.

KÜNSTLERISCHE INTERVENTIONEN



„Ich radle täglich durch die Flughafenunterführung. Seit Jahren träume ich von der längsten Galerie Salzburgs hier an dieser Stelle.“



The Beauty of HipHop Die Goethestrasse im Battlefieber

KÜNSTLERISCHE INTERVENTION

ChrisCross

IM DIALOG/ZUSAMMENARBEIT MIT alljahren Tanzbegeisterten Kindern, Jugendlichen, Eltern, Vorbereitenden, die an den Klausurtagen und bei dem Battle am Aktionstag mitgemacht haben.

ORT
Rondell Goethestraße 13/15, Itzling

AKTIVITÄTEN BÜRGER*INNENTEAMS
Egal ob jung oder alt, Jede*r war willkommen mitzumachen, Tanzschritte und Techniken zu erlernen oder einfach die Atmosphäre zu genießen.

93 Wie kann ein Ort, dem von der Einreicherin Veränderungspotential attestiert wird, temporär „verschönert“ werden? Und welchen Beitrag kann Hip Hop dazu leisten? Eine konkrete temporäre Antwort gibt Christopher Woschitz alias ChrisCross: Die Wohnanlage an der Goethestrasse wird ästhetisiert, indem diese in ein lebendiges Forum für Ausdruck, Musik, Bewegung, Tanz und Lebensfreude umgewandelt wird – ein Stück zusätzliche Lebensqualität als `verschönernder` Beitrag. Während der Klausurtag wird Funk, Soul, Blues, Breakbeats & Hip Hop gespielt, sich in einer Outdoor Hip Hop Jam zu treffen. Durch einen speziellen PVC-Boden als Unterlage wird kräftig zur Musik getanzt & trainiert. Höhepunkt der Hip Hop Jam war das Battle am Samstag!

KÜNSTLERISCHE INTERVENTIONEN



„Dieser Ort braucht eine Verschönerung.“



**Erster Höhepunkt:
Polizeieinsatz in Itzling.
Alles gut, sie finden die
Aktion super!**





112

**KURATIEREN ALS HERSTELLEN VON
ÖFFENTLICHKEIT: ROLLENVERÄNDERUNG ALS
PROZESS-MODERIERENDE NETZWERKARBEIT**

**EINLADUNG ZUR PARTIZIPATION: AUFBRECHEN
EINES TRADITIONELLEN REZEPTIONSVERHALTEN**

**APPELL AN DIE ZIVILE EIGENVERANTWORTUNG:
VON EINER KONSUMISTISCHEN ZU EINER
KONSTITUTIVEN KULTURELLEN TEILHABE**

**RE-DEFINITION VON KUNST UND ÖFFENTLICHKEIT:
POLITISIERUNG ALS ETHISCHER BALANCEAKT**

**DAS ÄSTHETISCHE IM DIALOG: DIE BEDEUTUNG
INTERAKTIVER ERFAHRUNGSRÄUME**

**DIALOG IM (KREATIVEN) TUN: DIE BEDEUTUNG
EINER SOZIALEN ERFAHRUNG IMHANDELN**

**EINE GESPRÄCHSKULTUR DES MITEINANDERS:
‘SCHEITERN’ ALS WERTVOLLE
PROJEKTKOMPONENTE**

7Fotos
7Orte
7Handlungsimpulse
7Kunstschaffende
7Bürger*innenteams
7Prozesse
7Interventionen
2Aktionstage

7hoch2, das 'Festival für zivile Auftragskunst', fand im Frühjahr 2017 im Stadtraum Salzburg statt. Angesiedelt an den Schnittstellen von Zivilgesellschaft, bürgerlichem Engagement, kollaborativer Stadtentwicklung und künstlerischen Prozessen, war die zentrale Intention, den Stadt- als Lebensraum mit den Alltagserfahrungen und Beobachtungen der Bürger*innen zu verbinden.

Zeitplan/Budget

10/2015	Call Zukunftslabor Salzburg 20.16
12/2015	Einreichung des Gesamtprojektes mit Kostenkalkulation 20.000€ (inkl. Kooperation W&K sowie Salzburger Kunstinstitutionen)
03/2016	Prämierung des Konzeptes, aber nur 10.000€
03-10/2016	Anträge und Einwerbung weiterer Fördersummen: 20.16 Land Salzburg: 2000€ Kulturabteilung Land Salzburg: 2000€ Erste Sparkasse Kulturfonds: 1500€ Herbert Batliner Stiftung: 1500€
03-06/2016	Einreichung und Bewilligung eines stART Kulturmanagement Stipendiums (Personalressource Koordination und PR/Social Media)
10/2016	Erweiterung der Kooperation mit PB Zeitgenössische Kunst & Kulturproduktion 4-stündige Lehrveranstaltung zur Begleitung von 7hoch2 inkl. Symposium Symposium: 1000€ von Kulturamt Salzburg Integration in Praktikum-LV (Festival-Support durch 2 Praktikant*innen)

Gesamtbudget:
etwa 25.000€
exkl. Kooperationen

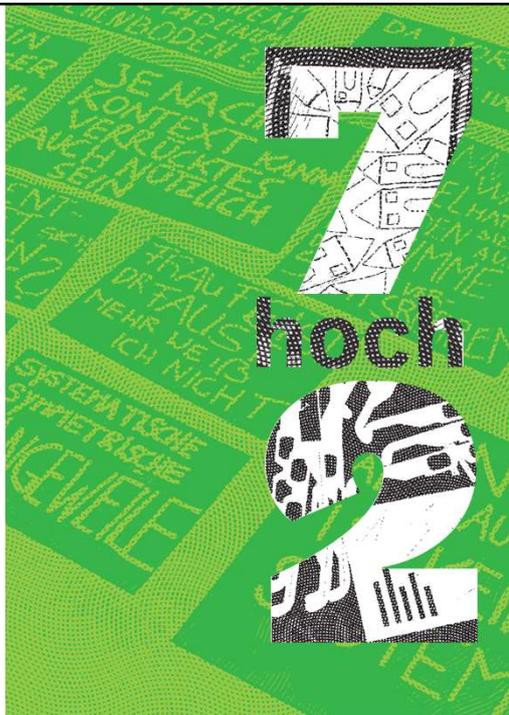
Einreichung Preis für kulturelle Bildung (Katalog/Publikation)

Budget/Ausgaben

Honorare Kunstschaffende 7x	7500
Honorar Leitung 2x	7000
PR/Marketing/Drucksorten/Blog	1500
Materialien	1000
operativ	17.000
Ressource Büroinfrastruktur	W&K
Ressource PR-Kooperationen	Assoz. Partner
Ressource wiss. Begleitung	LV/Koop Symposium
Personalressource Koordination/PR	stART
Personalressource Praktikant*innen	LV Elke
.....	

Herausforderungen & Problematiken

- >> Budget und Ressourcen
- >> kollektive Strukturen
- >> zeitlicher Fahrplan und Genehmigungen
- >> Wetter im April
- >> Haltung/Erfahrung der Kunstschaffenden



Offene Fragen?
Anmerkungen?
Ähnliche Projekte?

Kurze Pause?

Vorbereitung

- >> Recherche eines partizipatives Kulturprojekt, das Dich persönlich anspricht
- >> Verwendung von drei bis vier unterschiedliche „Quellen“
- >> Präsentation im PechaKuchaFormat (20 Folien á 20 Sekunden)
- >> V.a. Fotos, wenig Text
- >> Gute Vorbereitung & (Ein)Übung

Umfang (zur Orientierung)

Einführung (1-2): Titelfolie– persönliche Motivation für Auswahl des Projektes

Hauptteil (in etwa) (3-16):

- >>Orientierung an den 6 W-Fragen (Wer, Wo, Wann, Warum, Was, Wie...)
- >> Rahmenbedingungen, Künstler*in/Projektteam, ev. Finanzierung/Auftraggeber*in, Ort/Kontext, ...
- >> Künstlerische Aspekte: Genre, partizipative Methoden/Formate, Intention & Ziele
- >> Prozess/Rezeption: Verlauf & Wirkung, ev. Arbeitsweise & Kooperationen,...

Abschlussteil (17-20): Persönliche Sichtweise/Statement sowie drei Fragen als Diskussionsimpuls

PPT-Präsentation(sthema) bis spätestens 16.1.2023 an Siglinde mailen: office@buero-kwp.net

PECHAKUCHA

Abgabe

Dokumentation der Präsentation (Folien mit 1-2 Sätzen als Erläuterung) sowie Zusammenfassung des Projektes inkl. Diskussionsverlauf auf einer Seite in einfacher Sprache (plus ev. Kommentar zur LV)

Abgabe gesamte Pdf-Datei an: office@buero-kwp.net

PECHAKUCHA